

STADT KULTUR

Wie wurde im Altertum gebaut?

Mess- und Bauinstrumente der Antike hat der Vermessungsingenieur Konrad Peters nachgebaut. Zu sehen in einer Ausstellung im Geol.-Paläontol. Museum.

Ausstellung von Konrad Peters

Hohe Baukunst des Altertums

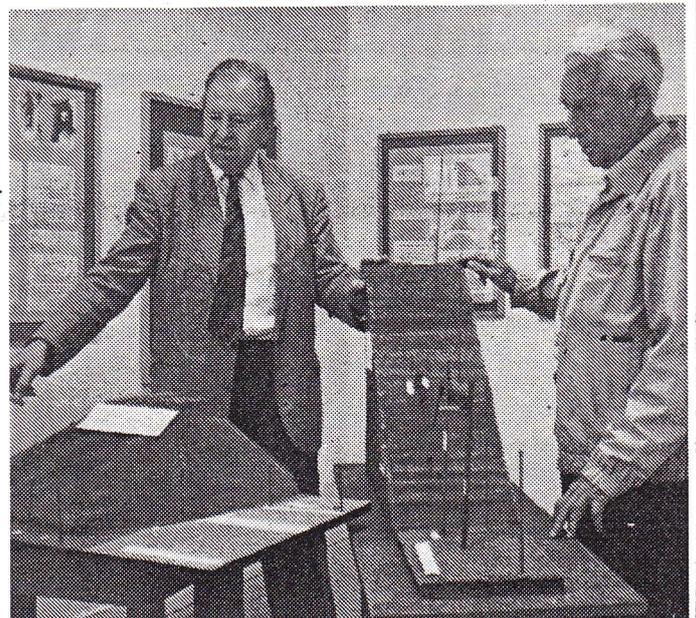
AB. Münster. Pyramiden, Tempel, Tunnel, Aquädukte. . . Die Archäologen haben die großartigen Dokumente der Baukunst des Altertums erforscht und dokumentiert. Doch wie sie geplant, abgesichert und gebaut wurden, darüber gibt es kaum Quellen.

Den münsterschen Vermessungsingenieur Konrad Peters hat diese Frage schon als junger Mann fasziniert. Viele berühmte Baudenkmäler der Griechen und Römer hat er im Laufe seines Lebens aufgesucht und vermessen, unzählige Texte römischer Dichter ausgewertet. Jetzt hat er einen Teil seines Lebenswerkes in der Ausstellung im Geologisch-Paläontologischem Museum (Pferdegasse 3) „Mess- und Baukunst des Altertums im Spiegel experimenteller Archäologie“ anschaulich auch für den Laien aufbereitet. Und da in diesen Tagen – am 6. Mai – mit den Eurotunnel zwischen Frankreich und England ein Jahrhundertbauwerk der Moderne eingeweiht wird, hat er dem Tunnelbau den Schwerpunkt gewidmet.

„Wer kennt ihn schon, den faszinierenden Claudius-Tunnel in den Abruzzen“, fragt Peters, „dabei hat Plinius über ihn geschrieben: ‚Das Bauwerk ist so gewaltig, daß die menschliche Sprache nicht ausreicht, es zu beschreiben‘“. Der 73jährige Münsteraner freilich kennt das Meisterwerk der Antike,

es entstand im Schweiß vieler 1000er Sklaven zwischen 41 bis 54 n. Chr., in einer Länge von 5600 Meter und 100 Meter Tiefe, besser als jeder Archäologe. Zu Abfluß des Gletscherwassers im Fucinersee in den tiefer gelegenen Fluß Liri ließ Kaiser Claudius den Mammuttunnel durch den Monte Salviano brechen. Wie das möglich war, beschreibt Peters auf zahlreichen Schautafeln, wie die Berechnungen vor 2000 Jahren durchgeführt wurden, zeigt er anhand nachgebauter Meßgeräte, die nachweislich in der Zeit benutzt wurden. Wasserwaage und Lot etwa waren Grundelemente für die genial einfache Dioptersetzwaage, mit der – so weit das Auge sehen konnte – die Höhe bestimmt werden konnte.

In Aufrißzeichnungen und vielen historischen Texten wird auch der Samostunnel, die Pyramide von Gizeh und das Pantheon in Rom bautechnisch dem Betrachter nähergebracht. Veranstalter der Ausstellung ist die Arbeitsstelle Griechenland der Universität, das Archäologische Museum der Uni und die Deutsch-Griechische Gesellschaft. Zu sehen ist sie bis zum 6. Juli mittwochs von 16 bis 18 Uhr unter Führung von Konrad Peters, der auch zu Gruppenführungen zu anderen Zeiten bereit ist. Zu erreichen ist der Ausstellungsmacher unter ☎61 48 23.



Vermessungsingenieur Konrad Peters (r.) zusammen mit dem Ingenieur Helmut Minow demonstriert, wie im Altertum vermessen wurde.
Foto: Barnstorf

Münstersche Zeitung
4. Mai 1994